

Liberal-demokratische Partei Basel-Stadt • Vereinigung der Liberalen und des Gewerbes •
Liberal-demokratische Partei Riehen/Bettingen • Jungliberale Basel

Grossratswahlen 2012 Politische Inhalte stehen im Mittelpunkt!

Einen Leistungsausweis, der sich sehen lassen kann und eine beachtliche Anzahl von Persönlichkeiten, die für diesen Ausweis verantwortlich sind. Dies kann die Liberal-Demokratische Partei Basel-Stadt für sich verbuchen - und zwar in praktisch sämtlichen relevanten politischen Themenbereichen. Auch die bis jetzt vorliegenden Listen der Kandidatinnen und Kandidaten lassen die Wahlkampfleitung sehr optimistisch in die Zukunft blicken. Einfach wird es aber nicht - die Konkurrenz ist grösser geworden.



Christine
Wirz-v.Planta,
Fraktions-
präsidentin

Die Liberal-Demokratische Partei BS hat einen beachtlichen Leistungsausweis in sämtlichen relevanten politischen Themenbereichen vorzuweisen. So besonders in den Bereichen Bildung, Umwelt und Energie, Wirtschaft, Finanzen- und Steuern, Verkehr, Sicherheit und Sauberkeit, Kultur, Stadtentwicklung, Soziales und familienergänzende Kinderbetreuung; zudem äussern sich die Liberal-Demokraten mit Pressemitteilungen zum Tagesgeschehen und die Fraktion leistet grossen Ein-

satz im Grossen Rat und in den Kommissionen.

Wahlkampf als Chance

Die Grossratswahlen vom 28. Oktober geben uns Gelegenheit, auf unseren Leistungsausweis in der Wahlwerbung hinzuweisen. Auf den Plakaten stehen kurze Aussagen zu den verschiedenen Schwerpunktthemen; auf unserer Homepage werden die Stellungnahmen dazu vertieft ausgeführt. Wir ziehen es vor, politische Inhalte zu vermitteln, als uns populistisch als „gradlinig, kompetent und zukunftsgerichtet“ zu bezeichnen: Lauter Attribute, die wir ohnehin in Anspruch nehmen dürfen. Wir sind überzeugt, dass sich die Wahlkampagne von denjenigen der anderen Parteien punkto Gestaltung,

Vielfältigkeit und Aussagen abheben wird. Wir scheuen den politischen Dialog nicht und gehen in unserer Haltung keine Kompromisse ein, um möglichst viele Wählerstimmen zu erhalten. Die Wählerin und der Wähler haben ein Recht darauf, unsere politische Gesinnung zu erfahren, nicht zuletzt an Standaktionen oder im persönlichen Gespräch. Seit den Grossratswahlen 2008 hat sich das Umfeld verändert:

- Im neuen Wahlgesetz ist festgehalten, dass keine Listenverbindungen mehr eingegangen werden können und dass jede Partei in jedem Wahlkreis mindestens 4% Stimmenanteil erreichen muss. Wir sind überzeugt, dass wir in jedem Wahlkreis die 4%-Hürde schaffen!
- Die BDP wird erstmals an den Grossratswahlen teilnehmen. Damit wird

Herausforderung annehmen!

Unsere Fraktionschefin hat es auf dieser Seite klar umschrieben: Die Wahlen stehen unter besonderen Vorzeichen und stellen für uns, die echten Liberalen, eine Herausforderung dar. Viele andere legen sich ein „liberales Mäntelchen“ um - Verwechslungsgefahr und Konfusion droht. Dies muss uns aber keineswegs erschrecken: wir haben die Inhalte und wir haben die Köpfe, um diese Inhalte umzusetzen! Es gilt nun aber, diese Vorteile zu nutzen und nach aussen zu tragen. Ganz nach dem Motto „tue Gutes und sprich darüber“ ist Jede und Jeder in unserer Partei gefordert, in seinem persönlichen Umfeld und öffentlich für die Liberal-Demokratische Partei einzustehen. So werden wir die Herausforderung, da bin ich überzeugt, meistern
Christoph Bürgenmeier

die Konkurrenz unter den Parteien grösser und die Abgrenzung unter den Parteien gewinnt an Bedeutung.

Guter Mix auf den Listen

Die Liberal-Demokratische Partei tritt in allen Wahlkreisen mit vollen Listen an. Die Jungliberalen kandidieren auf den Listen der Mutterpartei, was seitens der Partei sehr begrüsst wird, im Sinne von „Erfahrung teilen“, und sich positiv auf die Altersdurchmischung auswirkt. Weiter sind Exponenten aus dem Gewerbe, Selbständigerwerbende und Angestellte aus vielen Branchen auf unseren Listen anzutreffen; es wurde auch Gewicht auf den Frauenanteil gelegt. Gemeinsam ist allen Kandidierenden der Wille, ein gutes Resultat zu erzielen. Erklärtes Ziel ist ein zusätzlicher Sitzgewinn.



Aufmerksame Kandidatinnen und Kandidaten an der Nominierungsversammlung.

Die Schwerpunkte gestern und heute in Basel West:

Verkehr, Demographie und Bauliches im Vordergrund

Im Wahlkreis Basel-West hat sich in den letzten Jahren einiges verändert - und weitere grundlegende Veränderungen stehen an. Dies betrifft die Demographie, Stichwort: Generationenwechsel, die Verkehrssituation und - damit verbunden - auch bauliche Projekte im öffentlichen Raum. Probleme macht auch - etwa im Kannenfeldpark - ein zunehmendes Gefühl von Unsicherheit, nicht nur bei älteren Personen.



von Philip Karger
Präsident
LDP-Wahlkreis
Basel-West

Der Fluglärm war seit Jahren ein heiss diskutiertes Thema. Es ist aber - verglichen mit früher - ruhig geworden um dieses Thema. Hat sich die Bevölkerung einfach abgefunden mit den Überflügen? Mit Sicherheit wird das Thema wieder aufkommen im Zusammenhang mit dem Bahnanschluss an den Euroairport und dem damit - vermeintlichen - vermehrten Flugaufkommen. Die Diskussion wird die Gleiche bleiben; es geht um eine Güterabwägung:

Portal zur Welt wichtig

Auf der einen Seite die unschätzbaren Vorteile eines Portal zur Welt vor der eigenen Haustür für den Wirtschaftstandort Basel und Umgebung, auf der anderen Seite Umwelt-

schutz und Fluglärm. Diesen Konflikt kann die LDP aus einer liberalen Haltung heraus entschärfen und im Gleichgewicht halten.

Generationenwechsel

Basel West hat sich in den letzten Jahren verändert, besonders im äussersten Westen fand - und findet immer noch - ein Generationenwechsel statt. Viele ältere Menschen, die in Einfamilienhäusern wohnten, sind weggezogen oder verstorben. Junge Familien mit Kindern sind nachgezogen und beleben Strassen und Plätze im Quartier. Das ruft die Politik auf den Plan, weil Spielmöglichkeiten (Rutschbahnen, Klettergerüste usw.), aber auch Velowege und ÖV den neuen Gegebenheiten anpassen sind. Teilweise ist das schon geschehen, aber vieles muss noch passieren.

Gleichgewichte schaffen

Die LDP hat hier als liberale Kraft die Aufgabe, aus der Mitte heraus ein Gleichgewicht zu schaffen, welches allen

Bewohnergruppen und allen Nutzern der Quartiere gerecht wird, damit sie in gegenseitigem Respekt zusammenleben können.

Verkehr gewinnt Bedeutung

Lange Zeit war die Verkehrsführung in Grossbasel West kein Thema. Es wurden einige 30er Zonen geschaffen und ein paar Begegnungszonen. Mit der demographischen Veränderung gewinnt die Verkehrssituation weiter an Bedeutung. Bereits wurde mit dem grössten Strassen-Umbau am Luzernerring und am Wasgenring begonnen. Was die einspurige Verkehrsführung und die Kreisel bringen werden, wird sich zeigen. Die LDP hat gegen den geplanten Umbau gekämpft und beobachtet die Situation jetzt genau; hat dieser Umbau zu einseitigen Gunsten des ÖV und des Langsamverkehrs die versprochene Wirkung, und wo muss an diesen Plänen korrigiert werden?

Es sind in naher Zukunft weitere Veränderungen im Quartier vorgesehen; der Wie-

Unsere Köpfe

1. Wirz-von Planta Christine (bisher)
2. Müry Thomas (bisher)
3. Vischer Heiner (bisher)
4. Bocherens François
5. Brandt René
6. Dayer Sabine
7. Eberhardt Jacqueline
8. Egger Philip
9. Faesch Beatrice
10. Gegenbach Olivier
11. Graf Thomas
12. Grob Benjamin
13. Grüniger Pia
14. Haller Susanne
15. Hollenstein Suzanne
16. Huber Lukas
17. Hug Michael (JLB)
18. Karger Philip
19. Keulerleber Daniel
20. Meyer Benno
21. Müller Beat
22. Nanni Mario
23. Schickler Oliver
24. Schlumberger Eve
25. Senti Eichenberger Suzanne
26. Strasser Liza
27. Vorster Wolf
28. Währen Frédéric
29. Wieser Martin
30. Wieser Michael (JLB)
31. Wirz Lucius
32. Würth Christine

landplatz, der Bundesplatz und der Platz Ecke Steinenring/ Schützenmattstrasse werden neu gestaltet.

Am Wielandplatz wird eine ähnliche Situation wie beim Rütimyerplatz angestrebt, wo heute Bus und Langsamverkehr den Individualverkehr im Verkehrsfluss behindern. Alle Busse werden über den Bundesplatz geleitet und die Haltestellen am Schützenhaus werden behindertengerecht umgebaut. Weiter ist beim Kantonsspital der Masterplan „Campus Gesundheit“ in Ausarbeitung. Bei diesen und vielen weiteren Vorhaben bringt sich die LDP aktiv ein, hilft Planungsfehler zu vermeiden und - ganz dem liberalen Prinzip verschrieben - extreme Ideen zu verhindern, die den Staatshaushalt unnötig belasten.

Schwerpunkte für die liberale Politik gibt es noch einige zu nennen: Littering, Jugendfreiräume, altersgerechtes Wohnen, Energie usw. Einsatzmöglichkeiten gibt es genügend, und ich hoffe auf eine rege Beteiligung an der Politik der LDP im schönen Basel West.



Der Wielandplatz - eine der „Baustellen“ in der Gestaltung des öffentlichen Raums in Basel-West.
Foto: Philipp Karger

Die Schwerpunkte gestern und heute in Basel-Ost:

Gundeli, Breite, Lehenmatt, Gellert und Bruderholz – Wohnqualität verbessern!

Breite, Gellert, Lehenmatt, Bruderholz und Gundeli sind vorwiegend Wohnquartiere. Neben wunderschönen alten Häusern finden sich auch Neubauten mit guter Wohnqualität aber auch Wohnhäuser aus Jahrzehnten, in welchen man nicht dieselben Ansprüche an die Qualität von Architektur und Wohnen stellte, wie heute. Alle Quartiere müssen hinsichtlich der Wohnqualität aufgewertet werden. Mit gezielten Massnahmen kann viel für alle Bewohnerinnen und Bewohner getan werden.



von Patricia von Falkenstein

Der Verkehr muss – wo nötig – beruhigt werden. Hauptverkehrs-Strassen müssen den Durchgangsverkehr aufnehmen können. In diesem Zusammenhang ist auch abzuklären, ob der Gundeli-Tunnel nicht einen wichtigen Beitrag zur Verminderung des permanent starken Verkehrsaufkommens leisten kann. Dann müssen die Quartierstrassen zu Wohnstrassen (falls die Anwohnerinnen und Anwohner dies wünschen) oder Tempo 30-Strassen umgestaltet werden. Anwohner sollen bevorzugt diese Strassen befahren und dort parkieren können.

Kleine Massnahmen - grosse Wirkungen

Wenn durch diese Massnahmen weniger Lärm zu verzeichnen ist und die Strassenfläche nicht mehr intensiv genutzt wird, ergeben sich viele Verbesserungsmöglichkeiten zugunsten der Quartierbevölkerung. Ältere Leute können sich im Bereich von neu zu schaffenden Sitzgelegenheiten mit Bäumen aufhalten, Spielplätze können neu angelegt werden. Kleine Fussballplätze würden sportliche Betätigung ebenso fördern wie Basketball-Plätze. Die Strasse würde so gestaltet, dass in der wärmeren Jahreszeit Alt wie Jung sich gerne dort aufhält. Diese Steigerung der Lebensqualität kann bewirken, dass auch neue Wohnungen dort gebaut würden, weil die Nachfrage steigen dürfte, wenn die Attraktivität des Quartiers verbessert wird. Zusätzlich müssten weitere Ziele verfolgt werden: Die Kunsteisbahn Margarethen

muss dringend vollständig renoviert werden. Es kann gelingen, dort im Sommer und im Winter einen sehr beliebten Aufenthaltsort für alle, egal welchen Alters, zu schaffen. Im Winter mit Schlittschuh-Fahren und Eishockey, im Sommer mit Beach-Atmosphäre und anderen Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Das gilt auch für den Schwarz-Park, wo ohne Beeinträchtigung der dort Wohnenden eine attraktivere Gestaltung möglich wäre. Auch die Breite-Matte muss weiterhin zur Verfügung stehen, um Sport zu treiben und sich zu treffen.

Mehr Grün

Auch die vorhandenen kleineren Grünflächen können attraktiver gestaltet werden. In einzelnen Strassen oder auf Plätzen können neu zusätzliche Grünflächen entstehen. Wichtig dabei ist, dass sich die Benutzerinnen und Benutzer dort wohl und sicher fühlen. Dies ist mit baulichen und – wenn nötig – mit betrieblichen Mitteln zu garantieren. Auch der öffentliche Verkehr muss Antworten auf solche Neuerungen bereit haben.

Das Gellertquartier ist erst entstanden, als dort Mitte des 19. Jahrhunderts der Galgen abgebrochen worden war; die Umgebung der Hinrichtungsstätte wurde begreiflicherweise früher gemieden. Wir sind gut beraten, zu diesem Wohnquartier Sorge zu tragen; auch hier kann noch mehr getan werden. So muss z.B. endlich ein wirksamer Lärmschutz gegen die Emissionen der Eisenbahn und der Autobahn erstellt werden.

Bruderholz nicht vergessen

Vergessen wir auch das Bruderholz nicht. Sicher ist dort die Wohnqualität sehr gut. Das heisst aber nicht, dass keine Weiterentwicklungen stattfinden müssen. Es ist z.B. nicht nachvollziehbar, weshalb es so lange ging, bis dort ein Quartiertreffpunkt subventioniert worden ist. Gründe für diese schlechtere Behandlung des Bruderholz gegenüber anderen Stadtquartieren, sind nicht ersichtlich. Auch wenn es dort hinsichtlich des Wohnens verschiedene Vorteile gibt, muss das Verbesserungspotenzial zusammen mit der Bevölkerung ermittelt werden.



Das Gundeldinger-Quartier - eine wunderschöne Wohngegend, aber auch stark belastet vom Durchgangsverkehr bei Tag wie bei Nacht.

Unsere Köpfe

1. Albrecht Andreas, (bisher)
2. von Falkenstein Patricia. (bisher)
3. Alioth Henry
4. Berger Remi (JLB)
5. Berger Viktor
6. Blome Diana (JLB)
7. Burckhardt-Wasna Sabine
8. Caimi Marco
9. Furlano Raoul
10. Giese-Weichmann Cristin
11. Giese Stephanie,
12. Hans Angela
13. Hug Lukas (JLB)
14. Hug Martin
15. Keberle Silva
16. Lang Christian,
17. Mall Daniel
18. Martina David
19. Pessi Renato
20. Sarasin Christoph
21. Schiesser Stephan
22. Siegrist Martin,
23. Steiger Raeto
24. Stolzenburg Ursula
25. Voëlin Roland

Es ist wichtig für den Kanton, auch innerhalb seiner Grenzen Quartiere zu haben, die sich durch hohe Wohnqualität auszeichnen. Die Liberal-demokratische Partei beteiligt sich sehr aktiv an diesen Prozessen. Auch Verbesserung im Kleinen wie z.B. sich gegen einen noch dichteren Busverkehr an der Engergasse wehren, oder aktiv mitwirken, dass auf der Sportwiese hinter dem Wirtschaftsgymnasium eine Finnenbahn gebaut wird, sehen wir als unsere Aufgabe. Wir wollen diese Quartiere in ihren Bestrebungen nach Verbesserungen unterstützen. Gerne nehmen wir auch Anregungen für Verbesserungen entgegen.

Wahlen in den Regierungsrat:

Noch viele Aufgaben warten

Einige wichtige Vorhaben konnten wir im Erziehungsdepartement im Laufe meiner bisherigen Amtszeit – unterstützt von ausgezeichneten Mitarbeitenden – umsetzen. Andere sind geplant und müssen in nächster Zukunft realisiert werden. Sehr gerne möchte ich in einer weiteren Amtsperiode meinen Beitrag zum Gelingen dieser Arbeiten leisten. Deshalb freut es mich sehr, dass mich die LDP, meine Partei, nochmals nominiert hat, dafür bin ich dankbar.



von Regierungsrat Christoph Eymann

Die Schulen, die Fachhochschule Nordwestschweiz, die Universität Basel, der Sport, die ausserfamiliäre Tagesbetreuung, die Jugend- und Familienförderung, der Kindes- und Jugendschutz, die St. Jakobshalle und viele Dienststellen mehr gehören zum Erziehungsdepartement. Nach wie vor freue ich mich, diesem Departement vorste-

hen zu dürfen. Ich betrachte es als Glücksfall, dass eine Vielzahl von bestqualifizierten Mitarbeitenden in allen Bereichen ausgezeichnete Arbeit leistet. Nur deshalb können wir auf zahlreiche erfolgreiche Projekte zurückblicken.

Notwendige Reformen sind auf dem Weg

Einige Beispiele: Die Reform der Basler Schulen, die dringend notwendig war. Hier sind wir gut unterwegs, die Umsetzung hat begonnen; es braucht aber noch die Mitarbeit vieler, um alle Ziele zu erreichen. Ein nicht einfaches Umfeld von vier Kantonen und unterschiedlichen Strömungen in den jeweiligen Parlamenten umgibt die Fachhochschule Nordwestschweiz. Es ist mir ein

wichtiges Anliegen, dass diese sehr gute Hochschule sich weiter entwickeln kann. Die Universität Basel hat enormes Potential, sich in einigen Bereichen hin zur Weltspitze zu entwickeln. Dazu braucht sie die nötigen Ressourcen. Für die demographische Entwicklung unseres Kantons ist auch die Familienpolitik zentral, wo der Staat subsidiär handelt.

Baustellen fertig aufräumen

Diese Beispiele zeigen einige „Baustellen“, bei deren „Aufräumung“ ich gerne auch in den nächsten vier Jahren mitgestalten möchte. Im Regierungskollegium – wie auch immer zusammengesetzt – ist es wichtig, eine liberale Stimme einzubringen. Auch

Christoph Eymann

Geboren 1951, verheiratet, drei Kinder

Beruflicher Werdegang

Studium der Jurisprudenz an der Universität Basel, anschliessend diverse juristische Praktikumsstellen, Promotion zum Dr. iur., Jurist
1984 – 2001: Direktor des Gewerbeverbandes Basel-Stadt

Politische Aktivitäten

1981 – 1989 Bürgergemeinderat
1984 – 1995 Mitglied des Grossen Rates
1991 – 2001 Nationalrat
1991 – 2001 Verfassungsrat
seit 2001 Regierungsrat

eine gewisse Berufserfahrung ist hilfreich für diesen Teil der Arbeit eines Regierungsglieders. Die Nähe zur Wirtschaft, welche uns Liberale kennzeichnet, hilft, eine wirtschaftsfreundliche Haltung einzubringen, ohne von der eigenen Partei dabei gehindert zu werden, wie das auch vorkommt.

Der Kanton profitiert vom nationalen Kontaktnetz

Auch wichtig sind die nationalen Kontakte, sei es zu Mitgliedern des Bundesrates oder zu den Eidgenössischen Räten und zur Bundesverwaltung. Diese Beziehungsebenen sind sehr hilfreich. Durch das Präsidium der Schweizerischen Universitätskonferenz stehe ich regelmässig in Verbindung mit diesen Gremien oder Amtsträgern. Diese Netzwerke für unseren Kanton einzusetzen, ist mir Verpflichtung. Sehr wichtig für eine erfolgreiche Tätigkeit in der Regierung ist die eigene Partei. Die LDP ist für mich die ideale Basis, die Fraktion des Grossen Rates stützt mich hervorragend, die Parteimitglieder liefern das solide Fundament für die politische Arbeit. Solchermassen getragen sind nicht immer alle Mitglieder einer Exekutive; ich schätze dies und bin jeder und jedem dankbar, die oder der die LDP so handlungsfähig und vital macht.



Christoph Eymann nimmt, flankiert von seiner Gattin, erfreut die Nominierung per Akklamation durch die Parteiversammlung im Mai entgegen.

Die Schwerpunkte gestern und heute im Kleinbasel:

Brennpunkte Sicherheit und Migration

Die Schlagzeilen über das Kleinbasel sind meist negativ: Viele Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich nicht mehr sicher, sehen sich durch afrikanische Dealer bedrängt und leiden unter Abfallbergen am Rhein. Der Schmelztiegel, der bislang auch den Charme dieses Stadtteils ausmachte, droht überzukochen. Mit Sprüchen wie „Basel ist sicher“ ist es nicht getan: Es braucht gezielte Massnahmen, um die bestehenden Sicherheits- und Integrationsdefizite zu beheben.



von André Auderset

Tagtäglich liest man es in der Zeitung und hört es im Radio: Vergewaltigung, Entreisssdiebstahl, Schlägerei, Messerstecherei - und fast immer mit dem Nachsatz „im Kleinbasel“. Kein Wunder steigt die Unsicherheit - und nicht nur die gefühlte, subjektive. Frauen, aber auch ältere Leute fürchten sich, nach Einbruch der Dunkelheit durch Klybeck- oder Feldbergstrasse zu gehen. Es gibt weitere Gegenden im Kleinbasel, die zeitweise eigentliche No-Go-Areas darstellen. Denken sie an die Rheinwege, wo Schwarzafrikaner - meist mit Asylbewerber-Status - Drogen verkaufen. Hier gilt es Abhilfe zu schaffen.

Polizei schafft Sicherheit

Die Liberal-Demokratische Fraktion im Grossen Rat hat deshalb den Vorstössen, welche mehr polizeiliche Mittel oder einen massvollen Einsatz von Videokameras forderten, immer zugestimmt. Dies gegen den Widerstand von links-grüner Seite und leider oft auch gegen die selbst ernannte „Mitte“. Die Verhinderer tragen Mitschuld an den unhaltbaren Zuständen. Der Schreibende und der nun zu uns stossende ehemalige DSP-Vertreter Felix Eymann haben sich im Grossen Rat speziell dieser Thematik angenommen. Mit konsequenten Vorstössen wurde Druck aufgesetzt, wenn die Situation am Claraplatz (Drogendealer), im Geviert Ochsen-gasse/Webergasse (Millieu) oder an der Claramatte (Drogenstrich) eskalierte. Mit einer im „Vogel

Gryff“ lancierten Fragebogenaktion wurden die Sorgen der Bevölkerung aufgenommen. Die vielfältigen Reaktionen wurden und werden gebündelt und an die Behörden weitergeleitet. Wir bleiben am Ball!

Miteinander von ÖV und MIV

Am Ball bleiben wir auch im Fall der Mittleren Brücke. Eine Sperrung für den motorisierten Verkehr würden zusammen mit weiteren, bereits beschlossenen Massnahmen das Kleinbasel faktisch abriegeln. Velo- und Langsamverkehr fördern ist richtig und gut - es braucht in einer Stadt aber auch den motorisierten Verkehr. Noch selten hat man gesehen, dass ein Maler seine Farbkessel oder ein Kunde seinen gerade gekauften Kühlschrank auf dem Velo transportiert.

Heb Sorg zur Kaserne

Ein weiteres Thema, das den Schreibenden in der zu Ende

gehenden Legislatur beschäftigt hat, ist das Schicksal der Kaserne, und damit verbunden dasjenige des Basel Tattoo. Der kleinen, aber gefährlichen Gruppe von Verhinderern stellte sich ein sofort gegründeter Unterstützungsverein zu Gunsten des für Basel und die ganze Region ideell wie wirtschaftlich ungeheuer bedeutenden Anlasses entgegen. Die Exponenten dieses Vereins finden sich übrigens fast vollständig auf der LDP-Liste 3!

Wachsam bleiben

Die unmittelbare Gefahr für das Tattoo ist nicht zuletzt dank der überwältigenden Reaktion - der Verein sammelte innert kürzester Zeit über 3000 Unterschriften - gebannt. Der Verein und die Kleinbasler Vertretung der Liberal-Demokraten werden aber wachsam bleiben! Wachsam auch hinsichtlich den Plänen, das Kleinbasler Wahrzeichen Kaserne durch „grosszügige“ Öffnungen zu beschädigen und

Unsere Köpfe

1. Auderset André (bisher),
2. Eymann Felix (bisher ex DSP)
3. Bachmann Hans-Rudolf
4. Brucker Herby
5. Businger Charly
6. Dörflinger Beat
7. Fink Roland
8. Fröhlich Marcel
9. Hauri Andrea
10. Heiniger Martin
11. Kolp Carmen
12. Moser Priska
13. Olano Oscar
14. Rauser Michèle
15. Schotland Philip (JLB)
16. Schultheiss Jacques
17. Schweizer Gaston
18. Stalder Patrick
19. Striebel Urs
20. Trachsel Michael
21. Vogel Jaqueline
22. Vögtli Beat
23. Waldner Peter
24. Wirz Peter
25. Zerbini Mario

auf diese Weise das Tattoo aus unserer Stadt zu vertreiben. Die Kleinbasler Vertretung der Liberal-Demokraten wird sich aber auch in Zukunft nicht zu schade sein, bei vermeintlichen „Kleinigkeiten“ zu Gunsten dieses Stadtteils zu intervenieren. Ob es sich um das Fehlen von Abfallkübeln in der Utengasse oder die Hunde-Zone im Horburgpark handelt - die Arbeit wird uns auch in den nächsten vier Jahren nicht ausgehen.



Einer der problematischsten Orte im Kleinbasel ist unzweifelhaft die Claramatte. Die Kinder haben in diesem Quartier ohnehin nicht viele Möglichkeiten, ihre Spiellust auszuleben. An diesem, eigentlich speziell für Kinder eingerichteten Ort wird ihnen das Spielen immer stärker durch Prostituierte und Drogensüchtige verdorben.

Die Schwerpunkte gestern und heute in Riehen:

So viel Eigenverantwortung wie möglich - so viel Regulierung wie nötig

Der liberale Grundsatz „So viel Staat wie nötig, so wenig Staat wie möglich“ hat gerade für den Wahlkreis Riehen eine enorme Bedeutung. Je weniger der Kanton reguliert, desto mehr können die Landgemeinden ihre Eigenverantwortung wahrnehmen.



von
Thomas
Strahm,
Grossrat und
Einwohnerrat

Schülergerechte Bildung

Zum jetzigen Zeitpunkt wurden im Bereich Bildung erfolgreich die Grundschulen in die Verantwortung der Gemeinde übergeben. Hier setzten sich sowohl auf kantonaler wie auch auf kommunaler Seite erfolgreich liberale Kräfte für ein den Bedürfnissen der Riehener Bevölkerung entsprechendes Bildungsangebot ein. Wichtig für Riehen sind künftig aber auch bei den weiterführenden, vom Kanton angebotenen Bildungsstufen Standorte, welche für die Riehener Jugend zeitgerecht und gefahrlos erreicht werden

können. Dass neu entwickelte Stadtquartiere wie das Erlentamm aus Marketinggründen bevorzugt werden, mag für diese richtig sein, nicht aber zulasten der Gemeinde Riehen. Hier fordern wir entschieden, die Bildungsleistungen dem Bevölkerungsbedürfnis und nicht den Stadtplanern zu unterwerfen.

Öffentlichen Verkehr ausbauen

Hier geht es vor allem um die kantonalen Zentrumsleistungen, welche durch die Kantonssteuer der Riehener Haushalte finanziell abgegolten werden. Dazu gehört ein kantonal flächendeckendes, also auch in den Landgemeinden gut ausgebautes ÖV-Netz. Wir fordern analog den Morgenkursen die Wiedereinführung der 2er Linie bis Riehen-Grenze während den abendlichen Stosszeiten, nicht nur zur Entlastung der zur Feierabendzeit permanent

überfüllten 6er Linie, sondern auch als Ergänzung und direkter Verbindung von und zu den Zentren Aeschenvorstadt und Bahnhof. Dass damit das Beyeler Museum optimal mit dem Kunstmuseum und dem Bahnhof verbunden wird, versteht sich von selbst. Für eine weitere Verkehrsentlastung fordern wir eine bessere ÖV-Erschliessung der umliegenden Gemeinden auf deutscher Seite wie Inzlingen, um so den Pendlerverkehr durch Riehen zu minimieren.

Durchgangsverkehr minimieren

Nach Eröffnung der Zollfreistrasse fordern die Liberalen eine konsequente Anpassung der Kantonsstrassen an die neuen Verhältnisse. Die Lörcherstrasse ist umgehend aufzuwerten und den lokalen Bedürfnissen anzupassen. Dabei fordern wir, dass der süd-östlich der S-Bahnlinie liegende Teil von Riehen sowie

Unsere Köpfe

1. Cramer Conradin (bisher)
2. Strahm Thomas (bisher)
3. Bürgenmeier Christoph
4. Hupfer Andreas
5. Knecht Daniel (JLB)
6. Künzi Andreas
7. Rindell Paola
8. Schotland Andrea (JLB)
9. Schultheiss Claudia
10. Thomann Stephanie
11. Zinkernagel Peter

Bettingen weiterhin über die übergeordnete Achse Grenzachstrasse - Kohlistieg erschlossen bleibt. Wir sind überzeugt, dass die Anpassungen bei den Kantonsstrassen im Einklang mit ihrer übergeordneten Aufgabe trotzdem optische Aufwertungen und mehr Grünbereiche ermöglichen.

Gemeinsam statt einsam

Ebenso wichtig wie reine Leistungen sind auch gute Koordination und gemeinsame Zielüberprüfungen auf kommunaler und kantonaler Ebene. Fehlen diese wie zum Beispiel bei der Parkraumbewirtschaftung, ist eine erfolgreiche Umsetzung nicht möglich. Auch konnte beispielsweise vom Schreibenden verhindert werden, dass anlässlich der letzten IWB-Gesetzesrevision Dritten der Energietransport über Allmend verboten worden wäre. Der erfolgreiche Wärmeverbund Riehen wäre somit gesetzlich nicht realisierbar gewesen. Hier fordern wir sensibleres Planen und Vorgehen bei den kantonalen Behörden. Unser Grundsatz: Autonomie nicht um jeden Preis, wo Synergien sinnvoll sind, soll eine Zusammenarbeit bzw. Zusammenlegung gefördert werden.



Der Vorstand der Liberal-demokratischen Partei Riehen/Bettingen mit Vizepräsident Andreas Künzi, Präsidentin Stefanie Thomann und Beisitzer Peter Zinkernagel (Obere Reihe v.l.n.r.) sowie Beisitzer Philip Schotland, Thomas Strahm als Vertreter der Fraktion und Kassierin Claudia Schultheiss (untere Reihe v.l.n.r.)

Denken Sie liberal?

Dann werden Sie Mitglied bei der liberal-demokratischen Partei!

Nähere Auskünfte erhalten Sie beim LDP-Sekretariat, Elisabethenanlage 25, 4010 Basel Tel. 061 272 12 36, Fax 061 272 17 43, nfo@ldp.ch. Oder informieren Sie sich auf unserer Homepage:

www.ldp.ch

Jungliberale: Aktueller Bericht aus der Werkstatt

Als Präsident der Jungliberalen schaue ich auf vielfältige und ereignisreiche Monate zurück und freue mich auf ebenso interessante Monate, die nun folgen. Schwerpunkt sind natürlich die Grossratswahlen, aber auch unser Einsatz für eine Universität Basel in Topqualität. Im Sinne einer Auswahl erwähne ich im Namen des Vorstands gerne einige Ereignisse, welche die jüngere Vergangenheit prägten und die nächste Zeit prägen werden.



von Philip Schotland, Präsident Jungliberale

Im vergangenen Jahr waren wir durch Wahlgeschäfte stark engagiert. Im April standen die Bürgergemeinderatswahlen an, bei welchen die Kandidierenden Michael Wieser, Remigius Berger, Lukas Hug und Michael Hug starke Resultate erzielten.

Zusammenarbeit mit bürgerlichen Jungparteien

Bevor der Nationalratswahlkampf das bestimmende Thema werden sollte, ergriffen die Jungliberalen in Zusammenarbeit mit den Jungfreisinnigen, der jungen SVP und dem TCS das Referendum gegen den Grossratsbeschluss zur Teilsperrung der Elisabethenstrasse. Innert kürzester Zeit galt es, den Abstimmungskampf unter dem Motto „Verkehrskollaps Nein!“ zu eröffnen, Flyer zu verteilen, Medientermine zu bewältigen und Podiumsdiskussionen zu organisieren. Der geleistete Effort führte leider nicht zum gewünschten Erfolg. Trotz allem bleibt die positive Erkenntnis, dass die bürgerlichen Jungparteien zusammenarbeiten können; in concreto ein Referendum ergreifen vermögen und eine Abstimmungskampagne in Eigenregie führen können.

Gutes Ergebnis im NR-Wahlkampf

Stark engagierten sich die Jungliberalen im Wahlkampf um die Nationalratssitze. Es galt, die Kandidaten Michi Hug, Lukas Hug, Diana Blome, Remi Berger und Philip Schotland in Szene zu setzen, sie auf die an den Basler Schulen stattfindenden Podien aufzuteilen und auch Gipfelverteileraktionen

durchzuführen. Letztlich blieb den (Jung-)Liberalen zwar ein Nationalratssitz verwehrt. Immerhin konnten die Kandidaten der Jungliberalen mit den erreichten Stimmen zur Sicherung des FDP-Nationalratssitzes beitragen, womit ein Minimalziel erreicht werden konnte.

Vergeblicher Einsatz für liberale Raucher-Regelung

Das intensive Abstimmungs- und Wahlkampfjahr 2011 wurde durch den Abstimmungskampf zur Nichtraucherschutz-Initiative abgerundet. Die Jungliberalen sammelten auch hierfür kräftig Unterschriften. Trotz breiter Koalition von links bis rechts konnte die Basler Stimmbevölkerung nicht hin zu einer liberalen Raucherpolitik bewegt werden. Dadurch bleibt das im nationalen Vergleich strengere „Rauchergesetz“ im Kanton Basel-Stadt bestehen.

Kernthema Universität

Unser Hauptthema ist und bleibt die Zukunft der Universität Basel. Bereits im August 2011 forderten die Jungliberalen eine Fokussierung der Politik auf den Universitäts- und Hochschulstandort Basel. Dabei soll eine klare Wachstumsstrategie verfolgt werden. Das Konzept „Bildungsstadt Basel“ sieht vor, dass bis 2025 die Voraussetzungen für eine Universität mit 25'000 Studierenden (bisher rund 12'500) geschaffen werden sollen. Die Kapazität der FHNW mit Standort Basel soll im gleichen Zeitrahmen von ca. 6'000 Nutzern auf 9'000 steigen. Zudem sollen durch die Sicherstellung von attraktivem Wohnraum für Studierende in der Stadt vermehrt auswärtige Studierende zur Wohnsitznahme in der Stadt bewegt werden. Als Idealziel soll gelten: „Jeder Maturand in der Schweiz möchte seine

weiterführende Ausbildung in Basel bestreiten.“

Gegen Verhinderungstaktik

Mit Befriedigung nahmen die Jungliberalen zur Kenntnis, dass die Universitätsleitung mit den drei geplanten zentralen Standorten den Bedürfnissen von Studenten und Lehrkörper in geeigneter Weise entgegenkommt. Die Jungliberalen wehren sich aber gegen die jüngst bekannt gewordene Abwehrhaltung des Heimatschutz. Es kann nicht sein, dass aus falscher

Nostalgie und dem Festhalten an Gebäuden von Kantonsarchitekten die Schaffung eines innovativen Lehr-, Lern- und Universitätszentrums verhindert wird.

Kontraproduktiver Vorschlag des Denkmalschutzes

Auch der Vorschlag des Basler Heimatschutzes, die Universität solle auf den Kanton Basel-Land ausweichen, ist aufgrund der benötigten Nähe der Wissenschaftsstandorte kontraproduktiv und kann so nicht akzeptiert werden. Die Universität kann nur erfolgreich sein, wenn sie international mithalten kann und attraktiv bleibt. Gebäude, welche den Ansprüchen der Forschung nicht im selben Masse nachkommen können wie moderne Bauten, nützen weder Lehre noch Forschung und sollen daher keinesfalls lediglich aus ästhetischen Gründen erhalten bleiben.



Einige der Jungliberalen, die auf den verschiedenen LDP-Listen als Kandidatinnen und Kandidaten wirken: (von links nach rechts: Philip Schotland, Präsident JLB, 24, Student; Michael Hug, 23, Student; Diana Blome, 24, Studentin; Michael Wieser, Beisitzer JLB, 28, Dipl. Betriebswirtschaftler HF; Remigius Berger, 20, Maturand.

Der liberal-demokratische Leistungsausweis*

Andreas Albrecht

Präsident der grossrätlichen Bau- und Raumplanungskommission

- Anzug betreffend Erwerb des Innenhofbereichs im Geviert Liesbergerstrasse-Güterstrasse-Thiersteinerallee-Dornacherstrasse durch die öffentliche Hand und Nutzbarmachung für die Öffentlichkeit, insbesondere für offene Kinder- und Jugendarbeit
- Motion betreffend Zulassung von Sonnenkollektoren auf Hausdächern in der Stadt- und Dorfbildschutzzone

André Auderset

Mitglied der Kommission für Justiz, Sicherheit und Sport und der Petitionskommission

- Anzug betreffend Problemerkennung bei der Kleinbasler Bevölkerung
- Schriftliche Anfrage betreffend nicht eingehaltenem Versprechen an Hundehalter im Kleinbasel
- Interpellation betreffend Flagge zeigen für 120 Arbeitsplätze
- Interpellation betreffend Amtsschimmel tritt Fasnachtler

Conradin Cramer

Mitglied des Büro des Grossen Rates und der Wirtschafts- und Abgabekommission

- Motion betreffend Schaffung eines departementsübergreifenden Rechtsdienstes
- Anzug betreffend Vergütungszins für Steuervorauszahlungen
- Anzug betreffend Ermittlung von Aufgabenfeldern, die sich für eine Zusammenarbeit mit anderen Nordwestschweizer Kantonen eignen

Thomas Mury

Mitglied der Begnadigungskommission

Da relativ neu im Grossen Rat (nachgerückt für Andreas Burckhart): noch keine Vorstösse

Thomas Strahm

Mitglied der Geschäftsprüfungskommission

- Interpellation betreffend Durchführung einer Tagung von Regierungs- und Parlamentsdelegationen von verschiedenen Kantonen zur Abklärung des Interesses an einer engeren Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht.

Heiner Vischer

Mitglied Disziplinarkommission, Regiokommission, Umwelt, Verkehrs- und Energiekommission und Delegation Districtsrat

- Anzug betreffend erneute Abklärungen des Einsatzes von Geothermie zur Wärmegewinnung und Elektrizitäts-Produktion ohne Erdbeben
- Anzug betreffend überproportionale Einsparungen bei den staatlichen Museen
- Anzug betreffend Intensivierung der Aktivitäten in der Kulturvermittlung
- Interpellation betreffend Umsetzung der „Wiese-Initiative“
- Interpellation betreffend „Saubannerzug“ durch Basel vom 1. 5. 2010

Patricia von Falkenstein

Mitglied Finanzkommission, Wahlvorbereitungskommission und Delegation IPK Fachhochschule Nordwestschweiz

- Anzug betreffend Planung und Durchführung von Massnahmen mit dem Ziel der Verbesserung des Verhaltens von Velofahrerinnen und -fahrern im Strassenverkehr
- Anzug betreffend Durchführung einer Informationskampagne über Energiesparen
- Anzug betreffend Überprüfung und Anpassung der Löhne der Lehrerinnen und Lehrer
- Schriftliche Anfrage betreffend Verkehrssicherheit für Zweiradverkehr in der St. Alban-Vorstadt

Christine Wirz-von Planta

Fraktionschefin, Mitglied Bildungs- und Kulturkommission und Delegation IPK Nordwestschweiz

- Motion betreffend Sprachniveau für die Erteilung und Verlängerung von Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen sowie zur Erlangung des Bürgerrechts
- Anzug betreffend Konzept zur Schaffung einer mehrkantonalen Raums Nordwestschweiz
- Anzug betreffend Masterplan Energiesparen für den Kanton Basel-Stadt
- Interpellation betreffend regionale Gewerbeparkkarte

Thomas Mall (nicht mehr kandidierend)

Mitglied Gesundheits- und Sozialkommission

- Antrag auf Einreichung einer Standesinitiative betreffend Verbesserung der Standortbedingungen für die forschende pharmazeutische Industrie

* Die aufgezählten Vorstösse stellen (schon aus Platzgründen) nur eine Auswahl dar. Ein ausführlicher Leistungsausweis findet sich auf www.ldp.ch.

4010 Basel
PP

Impressum

Liberal - Forum für
liberale Politik in der Region
Basel

Nr. 1 - Juli 2012

ISSN 2296-0155

Auflage

2'500 Exemplare

erscheint bis zu sechs Mal
jährlich

Herausgeberinnen

LDP Basel-Stadt

LDP Riehen/Bettingen

Jungliberale Basel

Redaktion

André Auderset

Redaktionsadresse

Elisabethenanlage 25, 4010

Basel T 061 272 12 36,

F 061 272 17 43

andre.auderset@ldp.ch

Inserate

Elisabethenanlage 25,

4010 Basel

T 061 272 12 36,

F 061 272 17 43

Herstellung

Gremper AG, Basel